

Die Redaktion und Administration befinden sich in der Buchdruckerei S. Krmpotic, Piazza Carlo I., ebenerdig. Telefon Nr. 58.  
Sprechstunden: h. Redaktion: Von 6 bis 7 Uhr abends.  
Bezugsbedingungen: mit täglicher Zustellung ins Haus durch die Post oder die Anstrenger monatlich 2 K 40 h, vierteljährig 7 K 20 h, halbjährig 14 K 40 h und ganzjährig 28 K 80 h.  
Einzelpreis 6 h.

Druck und Verlag: Buchdruckerei Jos. Krmpotic Pola.

# Polaer Tagblatt.

Die Zeitung erscheint täglich um 6 Uhr früh.

Abonnements und Ankündigungen (Inserate) werden in der Buchdruckerei S. Krmpotic, Piazza Carlo I. entgegengenommen.

Auswärtige Anzeigen werden durch alle größeren Ankündigungsbureaus übernommen. Inserate werden mit 10 h für die Linie gebaltene Petitzeile, Reklamotizen im redaktionellen Teile mit 50 h für die Zeile berechnet.

Verantwortlicher Redakteur: Hugo Dubel, Pola.

IV. Jahrgang

Pola, Donnerstag, 19. November 1908.

— Nr. 1084. —

## Die Wahrheit über die neuen österreich-ungarischen Schlachtschiffe.\*)

Die Politik zeitigt merkwürdige Erscheinungen. Wir belustigen uns in der Fabel über die Gewohnheiten des Vogels Strauß, der sich vor der Gefahr dadurch zu schützen vermeint, daß er den Kopf versteckt. Wenn er nichts sieht, sieht man ihn nicht. Wie lächerlich ist das, wie absurd! Aber wenn wir aus dem Reich der Fabel hinausstreifen, müssen wir finden, daß es im realen Leben ähnlich zugeht. Wir kennen unsere Schwächen, wir sehen oft die Gefahr in ungewissen Fernen empordrängen, aber wir schweigen, schweigen, schweigen, als könnte dadurch aus Schwäche Stärke, aus Gefahr Sicherheit entstehen. Mit diesem Grundsatz hat, was unsere Kriegsmarine anbelangt, „Danzers Armeezeitung“ in einem ihrer letzten Hefte gebrochen, indem sie kurz und deutlich die Stellung unserer neuen Schlachtschiffe, die von ihnen innerhalb der internationalen Rangsklasse eingenommen wird, kennzeichnete. Man hatte damals den Artikel gelesen, sagte sich, er enthalte die Wahrheit, aber der Rest war Schweigen. Ob durch ein solches Verhalten die Pflichten des Patriotismus restlos erfüllt werden? Ob es besser sei, so lange still zu sein, bis es zu spät sein wird? Diese Frage hat sich der Autor des von uns besprochenen Hefes vorgelegt. Und die Antwort besteht in einer rücksichtslosen, herben Kritik der bestehenden Verhältnisse, allerdings in einer Kritik, deren Wert außerordentlich ist.

Der Autor konstatiert zunächst, daß unsere neuen Schlachtschiffe schon zur Zeit des Planentwurfes von den Typen anderer Kriegsmarinen überholt worden waren, daß also speziell das Prinzip, mit Italien mindestens auf der Basis der Gleichwertigkeit zu konkurrieren, nicht befolgt wurde. Aus allen unseren Plänen sind Schiffe entstanden, die „starke Offensiv- und starke Defensivfähigkeit mit großer Geschwindigkeit und großem Aktionsradius bei verhältnismäßig kleinem Displacement verbinden“ sollten „und durch dieses Kompromiß wurde eine Type zustande gebracht, die derartige Schwächen aufweist, daß ernste Zweifel entstehen, ob es angezeigt ist, die beiden weiteren Schiffe derselben Typen überhaupt in Bau zu legen.“ Es sei, so fährt der Kritiker fort, nicht angebracht, und vermag die Bevölkerung nur irre zu führen, unsere neuen Schlachtschiffe mit dem englischen „Nelson“ Typ zu vergleichen, wie dies jetzt geschehe. Eben weil diese Klasse sich nicht bewährt habe und weil die englische Admiralität ein schweres Einheitsgeschütz einführen wollte, ist man zum „Dreadnought“- und zum verstärkten „Vellerophon“-Typ übergegangen und andere Staaten sind diesem Beispiele gefolgt, wie die nachstehenden statistischen Bemerkungen es beweisen. Es bauten: England „Dreadnought“ 17900 t im Jahre 1906. England „Vellerophon“ 18600 t im Jahre 1907. Frankreich „Danton“ 18350 t im Bau. Japan „Satsuma“ 19200 t im Jahre 1906. Japan „Aki“ 19780 t im Jahre 1907. Japan „B“ 20750 t im Bau. Vereinigte Staaten „Nord Dakota“ 20000 t im Bau. Deutschland „Ersatz Sachsen“ 19000 t im Bau. Italien „A“ 18000 t im Bau. Rußland „Imperator Pawel“ 17200 t im Jahre 1907. Rußland „A“ 21500 t im Bau. Oesterreich-Ungarn „Erzherzog Franz Ferdinand“ 14500 t im Jahre 1908.

Unsere neuen Schiffe stehen also der italienischen „A“-Klasse gegenüber, und zwar mit 14500 t, vier 305 cm-, acht 24 cm-, zwanzig 10 cm-, sechs 7 cm-Geschützen zu 18.000 t, zwölf 305 cm-, achtzehn 12 cm- und sechzehn 75 cm-Geschützen. Wenn wir also jetzt, wie das in der letzten Delegationsession in Aussicht gestellt wurde, zum Baue von 18.000 bis 19.000 Tonnenschiffen schreiten, so kann es als sicher angenommen werden, daß unsere Konkurrenten in der Zeit, in welcher diese Schiffe vom Stapel laufen, zu größeren, besseren Typs gelangt sein werden, weil ja

schon heute die Anzahl von 20.000 t überschritten wurde. (Russland 21.000, Japan 20.750, Rußland 21.500 t.) Der Verfasser meint deshalb, daß wir, wenn gleicher Schritt gehalten werden soll, Schlachtschiffe von mindestens 22.000 t auf den Stapel legen müssen.

Im weiteren Teile seiner Besprechung gedenkt der Kritiker der Geschützfrage, der ein ausführliches Kapitel gewidmet ist. Er faßt die Erfahrungen der letzten Zeit zusammen und plaidiert dafür, daß die gemischte Anordnung durch das Einheitskaliber von 305 cm ersetzt werde. Es ist selbstverständlich, daß sich dieser an und für sich zusammengedrückte Teil des Buches nicht auszugswise wiedergeben läßt. Er muß im Original gelesen werden.

Nachdem die Geschwindigkeitsverhältnisse und andere wichtige Fragen besprochen wurden, schließt der Verfasser, der später noch die Verhältnisse im österreichischen Flottenvernein erörtert, die technischen Bergliederungen mit folgenden Worten:

„Ziehen wir nun das Resümé aus all dem vorher Gesagten, so sehen wir, daß alle diese folgenschweren Fehler hätten vermieden werden können, wenn man sofort den Mut gehabt hätte, den Sprung von 10.600 Tonnen auf 18.000 Tonnen zu machen. Was hätte also jetzt zu geschehen? Die Pläne müßten jetzt noch umgearbeitet und die Schiffe mit größerem Displacement versehen werden. An Stelle der 24 cm-Geschütze hätten solche von 305 cm zu treten und die 10 cm-Geschütze wären durch solche von 15 cm zu ersetzen. Weiter wären eine Reihe von gleichen Geschützen auf den oberen Decks hinter Panzerschildern zu installieren. Daß die übrigen Türme denselben Panzerschutz erhalten müssen, wie der achtere und vordere, ist selbstverständlich. Da jedes Schiff der „Erzherzog Franz Ferdinand“-Klasse 233 Millionen Kronen kostet, würde der unerbürderte Ausbau dieser Klasse soviel bedeuten, daß 699 Millionen Kronen an Steuergeldern ins Wasser geworfen werden. Consules caveant, ne quid detrimenti res publica capiat.“

Unbedingt muß aber gefordert werden, daß mit der In-Baulegung der „Ersatz Monarch“-Klasse sofort begonnen werde, damit dieselbe fertig gestellt ist, wenn die Schiffe der italienischen „A“-Klasse in Dienst gestellt werden. Die Schiffe der „Ersatz Monarch“-Klasse hätten ein Displacement von mindestens 22.000 Tonnen zu erhalten. In Zukunft wären aus taktischen Rücksichten in einer Klasse nicht mehr 3, sondern mindestens 4, wenn nicht 5 Schiffe zu vereinigen. Je mehr Schiffe einer starken Klasse, desto besser.

Ferner muß unbedingt für die nächsten Jahre ein Flottengesetz für die Sollstärke geschaffen werden, das einerseits die Anzahl der Schiffe festlegt, andererseits bestimmt, daß die Altersgrenze sowohl des Schlachtschiffes wie auch der Panzerkreuzer mit 15 Jahren erreicht sei. Es muß endlich einmal aufhören, daß die Oesterreich-Ungarische Kriegsmarine von der Hand in den Mund lebt.“

## Tagesneuigkeiten.

Pola, am 19. November.

### Sie wollen es nicht verstehen.

Die Menge des Bündstoffes, den die letzten Gemeindevahlen in den beiden Lagern der streitenden Parteien zur Anhäufung brachten, ist noch immer nicht verglommen. Sobald nur irgend ein Funke den heißen Boden streift, fliegen die unter der Decke schlummern den Minen von selber auf und der frischfröhliche Kampf, der einst die Gemüter so sehr erhitzte, blüht auf der ganzen Linie von neuem auf. Diese Erscheinung zeigte sich jetzt gelegentlich der Landtagswahlen nur zu deutlich wieder.

So leicht auch dieses Phänomen vom physiologischen und psychologischen Standpunkte erklärlich ist, so liegt doch der Einwand vor, daß seit Beendigung der Gemeindevahlen einhalb Jahre verfloßen sind, Zeit also genug sowohl zur Beruhigung der Nerven, als auch zur Abschwächung der Spannung

von ehemals allbeherrschenden Gedanken. Daß jedoch derartige Symptome bisher nicht zum Durchbruche kamen, läßt auf die Andauer von Ursachen schließen, welche die erwartete Wirkung nicht nur ausschließen, sondern das konträre Gegenteil hervorrufen.

Es liegt wohl in der Logik der Dinge, daß jene der beiden streitenden Parteien, die aus dem Wahlkampfe den größeren Schaden davontrug und die aus dem ferneren Kampfe gleichfalls nur Nachteile zu erwarten hat, sich in der Aeußerung ihrer Politik jener Mittel bedienen mußte, die zum Einschlummern der erregten Gemüter führen. Soweit wir das politische Terrain, das die beiden Parteien beziehen, überblicken, müßte vor allem die liberale Partei an der Herbeiführung solcher Zustände interessiert sein, denn sie büßte infolge der Wahlkämpfe eine Menge von sehr schwerwiegenden Nachmitteln ein, wogegen die Komponenten der Wirtschaftspartei in mehrfacher Hinsicht gestärkt hervorgingen. Und wenn auch die Konstellation für sie etwas ungünstiger wurde, so ist die Wirtschaftspartei vermöge der Volkstümmlichkeit ihres Programmes in der Lage, im Lager der italienischen Bevölkerung wahlwerbend aufzutreten und dies mit umso größerem Erfolge, als nun das Schreckgespenst des Kroatentums seine Wirkung versagen wird, weil die kroatischen Gemeinden ausgeschieden wurden und es nur allzu bekannt ist, daß die Wirtschaftspartei nationalen Ansprüchen, soweit diese die Grenzen Oesterreichs respektieren, niemals hinderlich sein wollte und diesen auch in der Zukunft nicht hinderlich sein wird. Sollte also die Wirtschaftspartei durch die Verhältnisse genötigt werden, ihr Kriegsbanner neuerdings zu entfalten, so kann sie in der Zukunft beim System der geheimen Wahlen auf Kosten des liberalen Besitzes nur gewinnen.

Trotz dieser vorliegenden, der Erfassung leicht zugänglichen Situation aber geschieht von liberaler Seite alles nur Mögliche, den Gegner auf das Kampfterrain fortwährend herauszufordern. Die Liberalen wissen es ganz genau, daß der Kampf nur durch wirtschaftliche Momente bedingt war. Nach wohlweiser Ueberlegung wurde ein Wahlprogramm präsentiert, das den wirklichen Volksinteressen wahrhaft frommt und deshalb in den breitesten Volksschichten Anklang fand. In der Volkstümmlichkeit dieses Programms und in der Lauterkeit der Absichten in Bezug auf dessen Durchführung lag die werbende Kraft der Wirtschaftspartei und diese muß, da sie sonst politischen und nationalen Aspirationen entgeht, umso mehr auf der Realisierung der einzelnen Programmpunkte beharren. Würde sie nur einen einzigen Augenblick zögern, dieselben zu verteidigen, so hörte sich ihre Daseinsberechtigung auf. Sie muß also ihr scharf geschliffenes Schwert stets aus der Scheide ziehen, so oft ihren wirtschaftlichen Prinzipien Gewalt angetan wird. Und das besorgten die Herren Liberalen, vor allen aber Herr Dr. Rizzi, in der letzten Zeit sehr oft und gründlich, weshalb die gewalttätige Verletzung der Prinzipien zur schärfsten Opposition auch bei den Landtagswahlen herausfordern mußte. Wir wollen, um recht verstanden zu sein, zum Beweise des Gesagten folgende Fakten in Erinnerung bringen.

Herr Dr. Rizzi unterbreitete der Giunta ein Gesuch um Erwirkung von Prämien für die Weinproduzenten, um diese für die Einrichtung der Weintage schadlos zu halten. Nach der Ablehnung leitete er das Ansuchen vom Landesausschusse an die Giunta zurück, worauf es diese seinem Wunsche gemäß erledigte. Entsprach diese Handlung dem Interesse der Gemeinde? Oder gegenüber dem armen Manne dem Standpunkte des gleichen Rechtes für alle? Ist das eine Empfehlung für Herrn Dr. Rizzi zum Landtagsabgeordneten?

Das Finanzärar verlangte vom Konsortium der Wirte und Fleischhauer die Erhöhung der Pachtsumme von 110.000 K auf 120.000 K. Wäre es zur öffentlichen Offertverhandlung gekommen, so würde die Pachtsumme auf mindestens 130.000 K gestiegen sein, woraus für die Kommune ein jährliches Plus von 30.000 K und für die Provinz von 23.000 K resultierte. Was taten aber Herr Dr. Rizzi und Dr. Stanich angesichts dieser Sachlage? Sie ließen sich in Triest und Wien die Füße ab, um Herrn Dejak und Konsorten eine Gefälligkeit zu erweisen und setzten es durch, daß der Kommune und der Provinz oben ge-

\*) „Die Wahrheit über die neuen österreichisch-ungarischen Schlachtschiffe.“ Ein Mahnruf in letzter Stunde von Max Schloß. Verlag von Grese und Liebemann, Hamburg, bei der Stadtwaßermühle 2. Preis 80 Pfennig.

nannte Summen verloren gingen. Empfiehlt das Herr Dr. Rizzi zum Landtagsabgeordneten?

Herr Dejak und Konsorten sind aber noch immer nicht befriedigt, sie lauern vielmehr auf eine noch fettere Pfunde und diese gewähren ihnen Herr Dr. Stanich mit einigen Giuntamitgliedern aus den Erträgen der Weintage, indem sie dem Konsortium 92.000 K aus dem Gemeindefiskus entnehmen lassen. Vergnügt setzte sich darauf Herr Dr. Rizzi an den Schreibtisch des Landeshauptmannes und sanktionierte diesen Entgang an Gemeindevermögen. Empfiehlt diese wackere Lat Herr Dr. Rizzi zum Landtagsabgeordneten?

Herr Münz und Konsorten lehzen auch nach einer fetten Gemeindepfunde, die ihnen durch den Bau der Stanabahn winkt. Die Giunta weißt erst dieses Anstehen zurück, weil dadurch 40.000 K jährlichen Reingewinnes, die durch die Uebernahme gesichert wären, verloren gingen und der Kommune ein weiterer sehr beträchtlicher Verlust infolge zu hoch bezifferten Uebernahmepreises erwachsen müßte. Das alles hinderte jedoch Herr Dr. Rizzi nicht, den Beschluß an die Giunta zurückzuleiten, die dann wirklich den Wunsch des Herrn Dr. Rizzi erfüllte und auf die großen Vorteile der eigenen Regie Verzicht leistete. Empfiehlt vielleicht diese Vorgangsweise Herrn Dr. Rizzi zum Landtagsabgeordneten? (Fortsetzung folgt.)

**Namensstag weiland der Kaiserin.** Anlässlich des Namensstages weiland der Kaiserin Elisabeth entfällt heute der Schulunterricht. In den hiesigen Kirchen finden Gedenkmessen statt.

**Schon wieder ein Dementi.** Die im Umlauf befindlichen Gerüchte von einer Mobilisierung einiger Armeekorps oder anderweitigen ausnahmsweisen militärischen Maßregeln entbehren der Begründung. Die Heeresverwaltung hat sich lediglich bestimmt gefunden, das 15. Armeekorps, das sich aus Truppenteilen der verschiedensten Ergänzungsbezirke zusammensetzt, auf den erhöhten Friedensstand zu bringen, was eine Vermehrung um 36 Mann per Kompanie ausmacht. Die übrigen 14 Armeekorps bleiben von dieser Maßregel unberührt. Die dadurch erzielte unbedeutende Standeserhöhung bei den Grenztruppen in Bosnien und der Herzegovina wurde hauptsächlich dadurch veranlaßt, daß die Grenzbevölkerung ein erhöhtes Schutzbedürfnis empfindet, welches durch die immer heftiger auftretende Agitation in den jüdischen Nachbarländern und die bedrohliche Bandenbildung geweckt wurde. Die Heeresverwaltung hält es für ihre unabwiesbare Pflicht, die Bevölkerung von jeder Besorgnis zu befreien und ihr den begehrten Schutz in wirksamer Weise zu gewähren. Dazu reichen aber die schwachen Grenzbesatzungen nicht. Um den aufreibenden Sicherheitsdienst ohne Ueberbürdung der Mannschaft versehen lassen zu können und der Bevölkerung das Gefühl unbedingter Sicherheit zu geben, erschien es notwendig, derzeit eine wesentliche Verstärkung der Truppen in den Grenzgebieten Bosniens und der Herzegovina eintreten zu lassen.

**Wechsel im Eskadrekommando und in der Leitung des Kontrollamtes.** Der Kaiser hat den Kontradmiral Anton Haas zum Eskadrekommandanten, bei gleichzeitiger Enthebung vom Posten als Ablatus des Hafensadmirals, den Kontradmiral Friedrich Freiherrn von Sohn zum Vorstande des Marinekontrollamtes ernannt, die Enthebung des Kontradmirals Luzian von Ziegler vom Eskadrekommando angeordnet und ihm bei diesem Anlasse das Ritterkreuz des Leopoldordens tagfrei verliehen.

**Dienstbestimmungen.** Zum t. u. l. Hafensadmiral in Pola auf den Stand zur Ergänzung des Flottenpersonals: Kontradmiral Luzian von Ziegler. — Zum Kommandanten S. M. S. „Erzherzog Karl“ Schipt. Ferdinand Dublay. — Zum Kommandanten S. M. S. „Erzherzog Ferdinand Max“ Schipt. Alois Baumann. — Zum Kommandanten S. M. S. „Arpad“ Schipt. Josef Vancich. — Zum Kommandanten S. M. Artillerieschiffes „Adria“ Schipt. Franz Bfeler. — Mit der Leitung der Geschäfte des Ablatus des Hafensadmirals wurde betraut: Schipt. Richard Ritter von Kohn. — Zum Stellvertreter des Präses des Marinetechnischen Komitees: Schipt. Karl Graf Eanjs von Wellenburg. — Zum Stellvertreter des Seearsenalkommandanten: Schipt. Ludwig Ritter von Schön. — Zum t. u. l. Hafensadmiral in Pola auf den Stand zur Ergänzung des Flottenpersonals: Schipt. Artur Freiherr von Burg und von Baumberg. — Auf S. M. Artillerieschiff „Adria“ Schipt. Konstantin Zemplin. — In den Offizierstörpedoturs die Einienstschiffahrtsche Karl Rodinis, Alfred Flach, Oswald von Heinrich, Friedrich Schloffer, Josef Ronic. — In den Offizier-Seeeminuten Schipt. Maximilian Zettner. — Dauernd kommandiert wird: Zum t. u. l. Reichskriegsministerium, Marinektion in Wien: Schipt. Dr. Gustav Tandler (in Evidenz des t. u. l. Reichskriegsministeriums, Marinektion).

**Festungsbatterie.** Der neue Kommandant des Festungsbatteries Nr. 4, Oberst Vincenz Slavacek, ist mit seiner Familie in Pola einge-

troffen und hat bereits das Kommando seines Regiments übernommen.

**Marineministerium und Marinekommando.** Wenn man verschiedenen mit Bestimmtheit auftretenden Nachrichten Glauben schenken darf, steht für die nächste Zeit die Lösung einer für die Entwicklung unserer Kriegsmarine sehr wichtigen Angelegenheit bevor. Die Gleichgültigkeit, mit der bisher unsere Seemacht behandelt wurde, kam bekanntlich auch dadurch zum Ausdruck, daß man es nicht für notwendig fand, ein Marineministerium zu errichten. Eine wichtige Abteilung, in der die Interessen der Flotte vertreten werden, ist eine schlichte Sektion des Kriegsministeriums. Eine notwendige Folge dieser Einrichtung war natürlich die ständige Verkürzung unserer maritimen Bedürfnisse, man möchte sagen: die konsequente Fortsetzung der historischen Vernachlässigung der Seemacht, die uns jahrzehntelang dazu verurteilte und noch dazu zwingt, talentlos zuzusehen, wenn sich die wirtschaftliche Expansion anderer Reiche neue Erwerbsmöglichkeiten, neue eigene Geltungsgebiete sichert. Das Emporheben auf ein zweckdienliches Niveau ist natürlich nicht allein von dem Namen abhängig, den man dem Kinde gab oder geben will. Andere wichtige Fragen sind mitbestimmend, vielleicht sogar entscheidend. Aber wenn man sich endlich daran macht, einer vollkommen selbständigen Waffe auch eine in jeder Hinsicht selbständige Vertretung zu geben, so ist diese Maßnahme als das begrüßenswerte Symptom einer besseren Zukunft anzufassen, als ein Zeichen dafür, daß man beginne, auf die Entfaltung eines in schier unfaßlicher Verblendung zurückgebrängten Wachstums den nötigen Wert zu legen. Wie verkautet, soll schon in der nächsten Zeit die Marinektion zum Marineministerium ausgestaltet werden. Das Marinekommando soll belassen, doch nach Pola verlegt werden. Auch andere Neuerungen, die damit im Zusammenhange stehen, sollen eintreten, darunter wahrscheinlich eine Neubestimmung bezüglich des Festungskommandos.

**Konzert in der Restauration „Deutsches Heim“.** Heute findet, wie schon mitgeteilt wurde, in der Restauration „Deutsches Heim“ ein Militärkonzert der Musikkapelle des Infanterieregimentes Nr. 87 statt. Das Konzert beginnt um 8 Uhr abends. — Programm: 1. Novotny, „Aller Ehren ist Oesterreich voll“, Marsch. 2. Supée, Ouverture zur Operette „Dichter und Bauer“. 3. Fajsch, „In Marinekreisen“, Walzer. 4. Behar, „Ein Märchen aus Tausend und eine Nacht“. 5. Gysler, „Kirschenlied“ aus der Operette „Pufferl“. 6. Meiser, „Kococco-Intermezzo“. 7. Komjat, „Für's Herz und Gemüt“, Potpourri. 8. Behar, „Viole Rosen“, Walzer aus der Operette „Der Mann mit den drei Frauen“. 9. Komjat, „Lautenschlägerin“, Gavotte. 10. Dabesz, Divertissement aus dem Ballet „Coppelia“. 11. O. Strauß, „Ein Walzertraum“, angereichte Stücke aus der gleichnamigen Operette. 12. Schneider, „Pufferl“, Polka française.

**Die italienische Universitätsfrage.** Aus Wien wird vom 18. d. gemeldet: Eine Deputation der italienischen Abgeordneten sprach heute bei dem Leiter des Unterrichtsministeriums Sektionschef Dr. Kanera vor, um die Lösung der italienischen Universitätsfrage zu urgieren. Die Deputation wies auf die Stimmung der italienischen Studenten hin, die so erregt seien, daß sie heute vor dem Parlamente demonstrieren wollen. Dr. Kanera erbat für die Antwort eine Frist von zwei Tagen. Das Parlament wurde heute wegen der italienischen Studenten polizeilich abgesperrt. Die Italiener mieden auf Zureden der Abgeordneten die Nähe des Parlamentes, veranstalteten jedoch einen Umzug durch die Stadt.

**Theater.** Heute wird im Politeama Ciscutti die Oper „Die Favoritin“ von Donizetti aufgeführt. Beginn der Vorstellung um 1/9 Uhr abends.

**Urlaube.** 14 Tage Frg.-Arzt Dr. Richard Zug (Salcano). Frgpt. Elemér Kaszlo de Kaszon-Jakobfalva (Budapest). 10 Tage Schipt. Franz Leist (Wien und Niederösterreich).

**Uebergabsprobefahrt des Dalmatia-Dampfers „Adria“.** Vom schönsten Wetter begünstigt, hat vorgestern die Uebergabsprobefahrt des dritten von den vier in der Werfte S. Marco des Stabilimento Tecnico Triestino für das Dampfschiffahrtskonsortium „Dalmatia“ erbauten Dampfer, namens „Adria“, stattgefunden. Die Probefahrt hatte einen glänzenden Erfolg; die „Adria“, welche eine Ladung von 35 t an Bord hatte, erreichte bei der Dauerfahrt eine mittlere Geschwindigkeit von 11 1/4 Meilen in der Stunde. Der Dampfer ist ein außerordentlich zierliches und schmales Schiff, vom Quarter- und Kastelldecktyp, der 389. Schiffsbau des Stabilimento Tecnico Triestino, 110 Fuß lang, 19 1/2 Fuß breit und 9 1/2 Fuß hoch, und hat eine Compoundmaschine von 350 Pferdestärken; die Dislokation beträgt 200 t. Die Einrichtung und Ausstattung ist elegant und geblieben. Am Achterdeck befindet sich ein Rauchsalon, unter Deck ein Speisesaal, eine Damentajüte mit drei Betten, eine Passagierkabine mit vier Betten, ferner das Kapitänslöge; für diese Räume kamen Mahagoni, Eiche und Ahorn zu Verwendung. Im Schiffsvorderteile sind ein

Raum für die Passagiere zweiter Klasse und die Kajüten für das Bordpersonal untergebracht. Zwei Laderäume sind für die Aufnahme von 70 t Waren bestimmt und für die Landungsoperationen zwei Dampfwinden von je 1 1/2 t Tragfähigkeit vorhanden. Das Schiff ist durchwegs elektrisch beleuchtet und sämtliche Wohnräume sind mit Dampfheizung versehen. Der Dampfer „Adria“ wird in der Linie Zara-Sebenico in Dienst gestellt. Noch im Laufe dieses Monats wird die Werfte den vierten Dampfer, „Bodice“, den Bestellern übergeben. Dieser ist auch der letzte Handelsdampfer, der in S. Marco erbaut wurde, da die Werfte den Kriegsschiffbau vorbehalten bleibt. Der Bau von Handelschiffen erfolgt von jetzt ab in der Werfte „S. Rocco“, die bereits in vollem Betriebe steht.

**Kinematograph „Minerva“.** Im Kinematograph „Minerva“ nächst der Port Aurea gelangt bis auf weiteres folgendes Programm zur Aufführung: 1. Der Wirt in der Hölle, fantastisch. 2. Die Braut des französischen Wachmannes, Drama. 3. Schreckliches Kind, höchstkomisch. — Programm des Panoramas: Das materische Tirol.

**Kinematograph „Edison“.** Im Kinematograph „Edison“ in der Via Sergia Nr. 34 gelangt bis auf weiteres folgendes Programm zur Aufführung: 1. Das Geflügelpaar, komisch. 2. Bordleben auf einem englischen Stationär, Naturaufnahme. 3. Die Frau des Buchhändlers, Drama. 4. Eine skandinavische Peise, urkomisch.

**Telephon Triest-Abbazia-Fiume.** Die partiell zerstörte interurbane Telephonleitung Triest-Abbazia wurde nunmehr in Stand gesetzt und ist gestern dem Betriebe übergeben worden.

**Verhaftung.** Gestern wurde die bei der Gastwirtin Blascovich beschäftigte Magd Maria Heber verhaftet. Sie steht in dem dringenden Verdachte, daß sie ihrer auf der Piazza Alighieri etablierten Dienstgeberin verschiedene Effekten, ferner größere Quantitäten von Fleisch entwendete und wurde überwiesen, daß sie einen im Hause wohnhaften Offizier bestahle.

**Verloren und gefunden.** Verloren wurden ein goldenes Anhängsel, das die Photographie eines Kindes enthält, ferner ein Geldtäschchen, in dem sich vier Kronen befanden. — Gefunden wurde ein Bajonett samt Leibriemen.

**Seitene Gde.** (Fantasie und Wirklichkeit.) Dichter: „Wie wunderbar dieser Baum rauscht, und doch bewegt kein Lüftchen seine Zweige.“ — Bauer: So? Alsdann sitzt halt wieder der Hausbus vom Schuster droben und frisst meine Birnen! — (Ahnungsvoll.) Kohn zu seinem Kompagnon: „Gott, Mensch, wie bist du so unvorsichtig... auf alle Artikel übernimmst du zwei Jahre schriftliche Garantie?“ Kompagnon: „Hm! wo werden wir sein in zwei Jahren?“

**Ein neues Mordhaus des Teufelsweibes Bella Guineß.** Die aufsehenerregende Geschichte von der Massenmörderin von Raporte, deren Aufdeckung vor einigen Monaten ungeheure Aufregung in Amerika hervorrief, nimmt einen immer grauenerfahreneren Umfang an. Bella Guineß pflegte ihre Opfer bekanntlich dadurch an sich zu locken, daß sie Anzeigen erschein ließ mit der Mitteilung, daß sie sich wieder verheiraten wolle. Die sich meldenden heiratslustigen Männer lud sie zum Besuche in ihre Wohnung ein. Dort wurden die Unglücklichen von der Guineß betäubt und sodann ermordet und beraubt und im Garten des Hauses vergraben. Die Verbrechen wurden entdeckt, als eines Tages das Haus der Guineß in Raporte niederbrannte. Man fand damals auch die verbrannte Leiche einer Frau, welcher der Kopf abgeschnitten worden war, daneben ein künstliches Gebiß, das als jenes der Guineß erkannt wurde. Unter dem Verdachte, die Guineß ermordet und sodann das Haus angezündet zu haben, um die Spuren seines Verbrechens zu verwischen, wurde der Gärtner Lamphere verhaftet, der erwiesenermaßen der Massenmörderin bei der Ausführung der Verbrechen behilflich gewesen ist. Nun findet gegenwärtig der Prozeß gegen den ehemaligen Gärtner Lamphere wegen Ermordung der Guineß statt. Das Verhör des Angeklagten ergab, daß Lamphere nicht nur erklärte, jene Selbstanzeige der Treulosen sei vollkommen richtig, sondern er gab auch genau an, wo sich das zweite Haus der Guineß befindet. Auf Grund seiner Aussagen wurde sofort in jenem Hause eine eingehende Durchsuchung vorgenommen. Im Garten des Hauses fand man 17 Leichen von Männern vergraben auf, die sämtlich ebenfalls der Guineß zum Opfer gefallen waren. Die Zahl der bisher aufgefundenen Opfer beträgt 37.

**Telegraphische und telephonische Nachrichten.**

Der Reichskanzler beim Kaiser.

Berlin, 18. November. (Priv.) Zur Audienz

des Reichskanzlers Fürsten Bülow bei Kaiser Wilhelm schreibt das „Berliner Tageblatt“: Im Volke war allgemein die Notwendigkeit erkannt worden, die Verfassung durch die für die Ausschaltung der persönlichen Politik nötigen Garantien auszugestalten. Am Reichstage liegt es, die Bewilligung der neu geforderten Steuern von der verfassungsmäßigen Garantie abhängig zu machen. Einstweilen ist die Erklärung der Reichsregierung trotz ihrer angenehmen klingenden Verheißungen in keiner Weise weder der Form noch dem Inhalte nach genügend.

Die „Kreuzzeitung“ schreibt: Mit besonderer Genugung werden es alle Konservativen empfinden, daß die Billigung der Ausführungen des Reichskanzlers durch den Kaiser in einer Form erfolgte, die dem kaiserlichen Ansehen keinen Abbruch tut. Auch so, wie die Entscheidung des Kaisers ergangen ist, wird ihm der Entschluß dazu nicht leicht gefallen sein. Um so größer und wärmer muß der Dank sein, der dem Kaiser für die reiflich erwogene Entschliebung gebührt.

Die „Germania“ sagt: Wir haben allen Grund, dem Kaiser dankbar zu sein, daß er zur Kundgebung im Reichstage seine Zustimmung gab. Möge der 10. November epochemachend gewesen sein und bewirkt haben, daß fortan der Kaiser und die Regierung in aufrichtiger Eintracht und vollem gegenseitigen Vertrauen für das Wohl des Vaterlandes arbeiten.

Aehnlich äußert sich die „Deutsche Tageszeitung“. Die „Vossische Zeitung“ schreibt: Mehr kann ein Herrscher kaum sagen, wenn er weiter die Krone tragen will. Die demütigenden Formen, die kein Kanzler seinem Kaiser ansinnen könnte, sind vermieden. Was aber zu sagen war, ohne daß der Herrscher durch das laudimische Joch ging, das wurde gesagt. Es wird sich zeigen, welche Taten den ersten Worten folgen werden. Der Kaiser schenkte vornehmlich dem kundgegebenen Volkswissen Gehör. Was weiter gefordert werden muß, hat die Nation vom Kanzler gefordert.

Der „Totalanzeiger“ schreibt: Die Unterredung hat die Lösung gebracht, die die große Mehrheit des Volkes erhoffte. Der Kaiser hat selten während seiner Regierungszeit einen so populären Akt vollzogen als diesen. Dem Reichskanzler wird man die Anerkennung nicht verjagen können, daß er die Interessen der Krone und des Landes gleichzeitig zu wahren wußte.

Der „Vorwärts“ schreibt: Die politischen Krisen Deutschlands zeigen einen eigenartigen Charakter. Sie beginnen mit einem Skandal, führen zu großen Erregungen und enden mit einem faulen Kompromiß.

**Eröffnung des türkischen Parlaments.**

Konstantinopel, 18. November. (Priv.) Der Minister des Innern erklärte, daß das türkische Parlament am 1. Dezember eröffnet wird.

**Das Jubiläum des Papstes.**

Rom, 18. November. (Priv.) Gestern abends gab Kardinal Merry del Val ein Bankett, an dem die Mitglieder der außerordentlichen Missionen, die dem Papste die Glückwünsche der verschiedenen Monarchen und Regierungen entgegenbrachten, Teil nahmen.

**Ein Dementi.**

Konstantinopel, 18. November. (Priv.) Der Großvezir leugnet die Nachricht einer türkisch-serbisch-montenegrinischen Allianz gegen Oesterreich-Ungarn.

**Telegraphischer Wetterbericht**

des Hyd. Amtes der k. u. k. Kriegsmarine vom 18. Novemb. 1908.

**Allgemeine Uebersicht**

Das Hochdruckgebiet zieht sich heute als breiter Streifen von W gegen SE. Den Norden bedeckt ein sehr tiefes Barometerminimum, während sich eine schwächere Depression im westlichen Mittelmeer befindet.

In der Monarchie meist noch trüb, stellenweise Regen, zum Teil Frost. An der Adria trüb, E-S-Eliche Winde, warm. Die See ist im N ruhig, im S leicht bewegt.

Voraussichtliches Wetter in den nächsten 24 Stunden für Pola: Zuerst noch wolkig und Neigung zu Niederschlägen, dann allmähliche Besserung bei Fortdauer schwacher mäßig freier Winde vornehmlich aus dem NE-Quadranten, kälter. Barometerstand 7 Uhr morgens 770.3 2 Uhr nachm. 769.5 Temperatur 7 + 9.4°C. + 10.0°C.

Temperatur für Pola: 17.98 mm. Temperatur des Seewassers um 8 Uhr vormittags 14.3. Ausgegeben um 3 Uhr 40 Min. nachmittags.

**John Darrow's Tod.**

von Melvin L. Severn. (Nachdruck verboten.)

54 „Ist Ihnen lange bekannt, daß Herr Godin an diesem Fall arbeitete?“ „Nein.“ „Wann erfuhren Sie zuerst davon?“ „Nicht vor meiner Verhaftung.“ „Wann haben Sie zum ersten Male Herrn Godin gesehen?“ „Bei meiner Verhaftung.“ „Hat er Sie jemals in Ihrer Wohnung aufgesucht?“

„Niemand — soviel ich weiß — ich habe ihn bis zum Tage meiner Verhaftung nicht zu sehen bekommen.“

„Mit was für einer Waffe haben Sie Herrn Darrow getötet?“

„Ich verwandte eine besonders konstruierte Injektionspritze.“

Bei dieser erstaunlichen Aussage hörte man aus allen Teilen des Saales halb unterdrückte Ausrufe der Verwunderung; selbst der Richter schien überrascht. Allen Anwesenden war bekannt, daß kein menschliches Wesen, ohne entdeckt zu werden, das Darrow'sche Zimmer betreten oder verlassen haben konnte, und nun kam da ein Mann, der anscheinend völlig bei Sinnen war, und behauptete ernsthaft, er habe sich bei Ausübung des Verbrechens einer Hautpritze bedient.

Nur Maitland und Godin schienen kühl und gefaßt.

Uebrigens hatte Herr Godin während der ganzen Dauer der Vernehmung Latours den Zeugen mit merkwürdiger Konzentration angeschaut. Es war, als wollte der große Detektiv durch Latours Augen in die tiefsten Tiefen seiner Seele dringen. Nicht einen Augenblick ließen seine Blicke von Latour ab. Ich sagte mir damals, diese Macht der Konzentration erkläre zum großen Teil die gewaltigen Erfolge dieses Detektivs. Nichts konnte ihm entgehen, und leise Bewegungen, die er anders gar nicht bemerkt hätte, enthielten für Godin, dessen war ich gewiß, eine ganze Welt bedeutungsvoller Fingerzeige.

Die ruhige Haltung Maitlands, der bei aller Gelassenheit unerschöpflich an neuen Hilfsmitteln zu sein schien, zog schließlich alle Augen auf seine Person, als erwarte man von ihm eine nähere Erklärung des unbegreiflichen Ereignisses.

Bedächtig fuhr er fort:

„Zunächst war diese Injektionspritze von besonderer Konstruktion?“

Latour schien nervös zu sein und sich unbehaglich zu fühlen. Unruhig bewegte er sich hin und her, als habe ihn Godins Blick wie ein Degen durchbohrt, und er versuche vergebens sich frei zu machen. Er vermochte nicht loszukommen, wie es schien, und erwiderte schließlich mit matter lebloser Stimme:

„Nur in zwei Punkten. Erstens war sie sehr klein und faßte nur fünf oder sechs Tropfen, und zweitens war innen eine Feder angebracht, die, losgelassen, auf den Kolben wirkte und den Inhalt mit größter Schnelligkeit hervorstieß.“

„Was setzte diese Feder in Bewegung?“

„Um die nadelartige Spitze der Spritze zog sich nur wenig vom Ende entfernt, ringsförmig ein dünner Metallstreifen. Dieser kleine Metalltrager wurde beim Einführen der dünnen Spitze zurückgedrängt, durch diese Bewegung die Federkraft ausgelöst, und der Inhalt sofort kräftig herausgespritzt.“

„Verwandten Sie Gift in dieser Spritze?“

„Ja.“

„Welches Gift benutzten Sie?“

Latour zögerte und bewegte sich hilflos hin und her, als schene er sich, weiter auf diese Einzelheiten einzugehen, und hoffe auf Hilfe von irgend woher. Sein Blick schien in dem Zimmer umherzuschweifen und doch nicht von Godins Augen sich lösen zu können. Er blieb stumm, und die Frage wurde wiederholt.

„Welches Gift haben Sie benutzt?“

Wieder zögerte der Zeuge, während alle außer Maitland und Godin sich vorwärts beugten, die Antwort zu vernehmen. Schließlich wurde sie mit kaum hörbarem Flüstern gegeben:

„Cyanwasserstoffsäure.“

(Fortsetzung folgt.)

**Kleiner Anzeiger.**

Nur jene Inserate, welche vor 6 Uhr abends eintreffen, können am nächstfolgenden Tage erscheinen.

**Bellere Mädchen** der dienenden Klasse, 30 Jahre alt, mit Ausstattung, wünscht sich mit einem besseren, nüchternen Arbeiter zu verheiraten. Briefe erbeten unter „Weihnachtsglück“, postlagernd Policarpo. 3811

**Junger Herr** (Violinist) sucht Dame oder Herrn (Klavierpieler) zum Musizieren. Schreiben unter „Unterhaltung“ an die Administration. 3814

**Komptoiristin** wird aufgenommen. Maison Friß, Piazza Carli Nr. 1, 2. Stod. 3690

**Deutsche Bedienerin** wird gesucht zur Haushilfe. Näheres in der Administration zu erfragen. 3788

**Offiziersfamilie** ohne Kinder sucht Wohnung mit zwei eventuell drei Zimmern mit Veranda, Küche und Wohnzimmer. Adressen an die Administration. 3812

**Anläßlich des Ausbaues der Stanabahn** sind zwei Baupläne, Quadratmeter Größe und einem daraufgebauten Hause zu verkaufen. Näheres in der Administration. 3801

**Zwei unmobilierte Zimmer** mit Terrasse, elektrischer Beleuchtung und Garten in der Spitalstraße zu vermieten. Anfragen postlagernd Policarpo unter „Eureta“. 3806

**Alleinstehendes Häuschen** mit fünf Zimmern, Via Belgoland Nr. 67, wird jetzt adaptiert und mit Gas und Wasser eingerichtet. Ab 1. Dezember zu vermieten. Konrad Karl Egner, Via Desenghi 14. 3799

**Wichtige Schneider** werden aufgenommen. Maison Friß, Piazza Carli 1, 1. Stod. 3691

**Zu vermieten** ein großes, eventuell ein kleines unmobiliertes Zimmer, auch als Kanzlei geeignet. Via Arena Nr. 2, 2. Stod, Tür 2. 3799

**Brotes Lokal** (ex Möbelgeschäft) ebenerdig und prächtiger, großer, bequemer Keller zu vermieten. Via Giulia Nr. 9. 3484

**Vorliebend**, gut und verlässlich, zu verkaufen. Via Giulia Nr. 9, ebenerdig. 3484

**Kut erhaltene Zither** ist zu verkaufen. Wo — sagt die Administration. 3805

**Wegen Aebertiedlung** sind Möbel und sonstige Hausgeräte sofort zu verkaufen. Via Flavia Nr. 5, 1. Stod. 3808

**Auszaden von Tuch**, Stoffen, Papier und Leder befragt, Maison Friß, Piazza Carli 1. 3690

**Chemische Putzerei und Färberei O. Sickenberg u. Keldow**, in Wien. Uebernahmestelle „Maison Friß“, Piazza Carli 1, 1. Stod. 3690

**Plittierarbeiten** übernimmt Maison Friß, Piazza Carli Nr. 1, 1. Stod. 3690

**Erster Kleidermacher Salon Holpodarz**, Herren- und Damenfeinste Ausführung, werden schnell und billig geliefert, wie auch Marineuniformen. 3637

**4 Heller das Stück!** Milliarden von Ansichtspostkarten in allen Sprachen, für Weihnachten, Neujahr; Ansichten von Pola etc. in Chromo, Gold, Photographie, Braun- und Blaubraun. — Lager in Briefpapieren, Kanzleibedarfsartikeln. — Anhängelsabrik mit Photographie in Semi-Email, eingefaßt in Gold, Silber oder Doublee. — Photographie-Vergrößerungen in Schwarz oder koloriert. — Hochfeine Gegenstände in Perlmutt, geeignet zu Erinnerungsgeschenken. — Papierhandlung G. Fano, Pola, Via Sergia. 3778

**Die moderne drahtlose Telegraphie.**

Von Dr. Eichhorn. — Nr. 1.30.

Vorrätig in der Schrimmer'schen Buchhandlung (C. Mahler.)

Der lustigen und flotten 3810

**Kanonenvirtin**

zum heutigen Namensfeste ein

**donnerndes Hoch!**

Haben's a Idee? — Mir san in der Näh'!

**AUSSTELLUNG**

VON

**Geschenken**

für

**Weihnachten**

im

**Warenhause**

VON

**Fröhlich & Löbl**

Via Sergia 17, 19, 21

eröffnet.

Entree frei. Kein Kaufzwang.

# Giov. & Ett. Suppan

Ecke Foro 17 - Via Sergia 2 (Lokal ex Café Civile & Militare)

Grösstes Lager in MANUFAKTUR-, MODE-, KURZ-, und WIRKWAREN.

Herren- und Damenwäsche.

Reiche Auswahl in Teppichen und Vorhängen aller Art.

Original englische Herrenstoffe und Herrenmodeartikel.

3697

## Geschäfts-Uebernahme.

Der Unterzeichnete erlaubt sich, der löbl. Garnison und dem p. t. Publikum von Pola hiermit anzuzeigen, daß er die bestbekannte

**Frühstückstube „zur Stadt Prag“**  
Arsenalsstraße Nr. 7, gegenüber dem k. u. k. Seearsenalskommando, übernommen hat und in eigener Regie weiterführen wird.

Kalte und warme Speisen, auf Wiener Art zubereitet, werden zu jeder Tageszeit verabreicht. Zum Ausschank gelangt ff Pilsener sowie echte Istrianer und steirische Naturweine. Mäßige Preise. — Aufmerktsame Bedienung. Um zahlreichen Besuch bittet ergebenst

**Wiesböck.**

3746

## Böhmerwald-Reizker (Pilze)

pikante Delikatesse, in Weinessig eingelegt, 5 Kilo-Demyon franko K 7.—

**Josef Seidl, Eisenstein**  
Böhmerwald 1. 3361

## Zwicker und Brillen

jeder Art, genau nach ärztlichen Zeugnissen zu haben: **K. Jorgo, Optiker, Via Sergia.**

## Gasglühlicht-Unternehmung G. Fano, Pola

Via Sergia Nr. 13. Großes Lager:

Apparate und Glühkrämpfe, für Gasglühlicht jeden Systems und Qualität.  
Glühkrämpfe „Triumph“ mit unerreichbarer Lichtstärke und Dauerhaftigkeit Kr. — 60. 3778  
Glühkrämpfe „Elypt“, Glühkörper für „Gräfin“-Apparate; Glühkörper für Petroleumlampen.  
Gasglühlichter Kr. — 20. Matte Zylinder Kr. — 60.  
Automatische Regulator, Gloden und Zylinder etc.  
Elektrische Taschenlampen, Apparate u. Glühkörper. System „Wolfermann“, mit 50 Prozent Ersparnis an Gas und Alles zu niedrigen Preisen.

\*) Die B. L. Käufer werden aufmerksam gemacht, jedesmal ausdrücklich die Glühkörper „Triumph“ zu verlangen, welche in meinem Laboratorium mit einem speziellen Apparat abgebrannt und direkt auf den Apparat aufmontiert werden.

Ausgezeichneten und wohlschmeckenden schwarzen

## Kaffee

auf dem neuartigen Dampfapparate zubereitet, ferner Milchkaffee, Tee, Schmetten, Schokolade, Punsch, Apfello etc., bekommt man stets frisch zu jeder Tageszeit in der mehrfach ausgezeichneten

Konditorei S. Clai, Via Sergia 13.

## Wiener Konditorei

Via Sergia 69

empfehl große Auswahl in feinsten Bonbons, Jour-Konfekt und Teegebäck eigener Erzeugung. — Bestellungen auf Eis, Crèmes und Torten werden zu jeder Zeit entgegen genommen und aufs feinste ausgeführt.

Achtungsvoll

**Rudolf Wunderlich.**

3694

Kgr. Sachs.

### Technikum Mittweida

Direktor: Professor Holst.  
Höhere technische Lehranstalt für Elektro- u. Maschinentechnik. Sonderabteilungen für Ingenieure, Techniker u. Werkmeister. Elektrot. u. Masch.-Laboratorien. Lehrfabrik-Werkstätten. Höchste bisherige Jahresarbeitsleistung: 3610 Studierende. Programm etc. kostenlos v. Sekretariat.

Nur echter Macks



# Kaiser-Borax

Zum täglichen Gebrauch im Waschwasser.

Der echte **Macks Kaiser-Borax** ist das mildeste und gesundeste, seit Jahren bewährte Verschönerungsmittel für die Haut, macht das Wasser weich und die Haut rein, zart und weiß. Beliebtes antiseptisches Mittel zur Mund- und Zahnpflege und zum medizinischen Gebrauch. Vorsicht beim Einkauf! Nur echt in roten Kartons zu 15, 30 und 70 h mit nebiger Schutzmarke und ausführlicher Anleitung. Niemals lose!

**Kaiser-Borax-Seife** mit Veilchengesuch, Tola-Seife und Tola-Parfum, parfümierter Kaiser-Borax. Alleiniger Erzeuger für Oesterreich-Ungarn: **Gottlieb Volth, Wen III/1. 2499**

## Für die langen Winterabende

empfiehlt sich der Familienleser der Buchhandlung **Schmidt, Foro 12.** — Derselbe bietet gegen die geringe wöchentliche Bezahlung von 30, 40 oder 50 Heller eine illustrierte Zeitschriften, welche wöchentlich gewechselt werden. Außerdem ist die Einrichtung getroffen, daß Journale, drei Monate alt, gegen einen geringen Aufschlag im Besitz des Lesers bleiben. 3693

Ausflügler, Touristen, Reisenden besonders zu empfehlen:

## Hotel Dreher

Lussinpiccolo.

Hübscher Palmengarten. Schöne reine Zimmer. Echte Wiener Küche. Vorzügliches Getränk. Zivile Preise.

Es empfiehlt sich mit vorzüglicher Hochachtung

3181

**F. R. Templer.**

## Kaisers Brustcaramellen.

5500 notariell beglaubigte Zeugnisse verbürgen die sichere Wirkung bei

# HUSTEN

 Heiserkeit, Katarrh, Keuchhusten.

Paket 20 und 40 Heller, Dose 30 Heller.

Zu haben in Pola in den Apotheken: Franz Sponza, V. Cech (Wassermann); Antonio Rodinis, P. Petronio (Ricc), sowie in der Drogerie August Zuliani. — In Dignano in den Apotheken Bernadelli und Gust. Fabiani. — In Parenzo: Premiata farmazia Candussio. 3796

## Militärbureau

**Eduard Ritter v. Cavallar**

Pola, Piazza Carli 1

Gesuche aller Art, Ratschläge, Informationen, Majestätsgesuche. Belehungen und Ergänzungen von Heiratskautionen.

Buchdruckerei, Buchbinderei und Kautschukstempelerzeugung

## Jos. Krmpotic

Piazza Carli 1.

POLA

Via Conde 2.

empfiehlt sich zur Herstellung und Lieferung aller einschlägigen Arbeiten.

Jedem, selbst dem kleinsten Auftrage

wird die gebührende Sorgfalt gewidmet.

Tarfmässige Preise.